

mundus Eine Welt e.V. – Internationale Freiwilligendienste im Erzbistum Paderborn ***Pädagogisches Begleitkonzept für den Süd-Nord-Freiwilligendienst***

2019 hat der mundus Eine Welt e. V. (genannt *mundus*) beschlossen, zusätzlich zur bereits bestehenden Nord-Süd-Komponente, die Süd-Nord-Komponente aufzunehmen. Die Aufnahmeorganisationen in den Ländern des Südens haben ausdrücklich den Wunsch geäußert, auch Freiwillige nach Deutschland entsenden zu können.

Die Süd-Nord-Komponente ist ein lebendiger Ausdruck der Sustainable Development Goals (SDGs). Sie fordern, „dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben.“ Dies soll „durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, [...] Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt“ (UN. SDG, Ziel 4) geschehen. Zudem betonen die SDGs die Förderung partnerschaftlicher Zusammenarbeit (vgl. UN. SDG, Ziel 17).

Dimensionen

Das pädagogische Begleitkonzept der Süd-Nord-Komponente versteht sich vor dem Hintergrund dreier Dimensionen: die *entwicklungspolitische*, die *partnerschaftliche* sowie die *Lerndimension*. Alle drei spielen in der pädagogischen Begleitung eine Rolle. Dabei überschneiden sie sich in vielen Punkten. Sie werden als Rahmen für die Idealvorstellung eines Freiwilligendienstes verstanden, das heißt in jedem pädagogischen Element sollen möglichst alle Dimensionen vorkommen, wobei klar ist, dass in einzelnen Elementen bestimmte Dimensionen überwiegen.

Für die *entwicklungspolitische Dimension* macht sich der mundus Eine Welt e.V. ein kritisches Verständnis von Entwicklung zu eigen. Es geht nicht darum, ein bestimmtes Muster von Entwicklung, das Deutschland oder der Westen durchlaufen hat, auf die Partnerländer zu übertragen. Vielmehr gilt es vor dem Hintergrund postkolonialer Erfahrungen, die Entwicklung der Einen Welt partnerschaftlich zu gestalten. In diesem Verständnis ist es das Ziel, dass die Freiwilligen sich im Anschluss an den Dienst in der Einen Welt verorten können und ein Bewusstsein für globale Zusammenhänge und die eigene Lebenswelt erworben haben. Sie werden zu Handelnden, engagieren sich, werden Teil von Veränderungsprozessen und gestalten die Eine Welt mit. Durch den Austausch mit internationalen Freiwilligen werden zudem auch bisher nicht angesprochene Zielgruppen in Deutschland für die Auseinandersetzung mit entwicklungspolitischen Zusammenhängen erreicht und sensibilisiert. Er regt dazu an, auch die Lebensweise hier in Deutschland zu reflektieren.

In der *partnerschaftlichen Dimension* geht es um einen Dialog auf Augenhöhe zwischen dem*der beteiligten Freiwilligen, den Partner*innen vor Ort, der Einsatzstelle in Deutschland sowie dem mundus Eine Welt e.V. und dessen Mitglied. Hierbei ist es das Ziel, tragfähige Beziehungen zwischen allen Beteiligten aufzubauen. Eine gute Beziehung zwischen den Freiwilligen und den Partner*innen vor Ort wird im Rahmen der Vorbereitung im eigenen Land aufgebaut. In allen Bereichen - von der Auswahl bis zur Nachbereitung - arbeiten die Partner*innen und der mundus Eine Welt e.V. bzw. seine Mitglieder eng zusammen. Der Freiwilligendienst dient nicht zuletzt der Beziehungsbildung zwischen mundus Mitgliedern und Partner*innen. Durch die Stärkung der internationalen Partnerschaften werden die Kooperation und der Austausch sowie gegenseitiges Verständnis gefördert. Hier ist die Rolle des mundus Eine Welt e.V. eher passiv zu verstehen.

Durch gegenseitiges Feedback arbeitet mundus bzw. die mundus Mitglieder mit den Partner*innen kontinuierlich daran, sich auf Augenhöhe zu vernetzen und die Qualität des Freiwilligendienstes zu verbessern. Die Entwicklung des Konzeptes zum Freiwilligendienst geschieht gemeinsam mit den Partnerorganisationen, wird regelmäßig überprüft sowie durch kontinuierliche Kommunikation auf verschiedenen Wegen und Partnerbegleitmaßnahmen weiterentwickelt.

Im Rahmen der *Lerndimension* versteht sich der Freiwilligendienst als Lerndienst. Junge Menschen durchlaufen einen personalen Lernprozess und werden daher nicht als Fachkräfte verstanden. Ziel des Dienstes ist es hierbei, dass die Freiwilligen Erfahrungen mit sich selbst in der Fremde sammeln, um Selbständigkeit und Autonomie zu stärken sowie soziale Kompetenzen und ihre Reflexionsfähigkeit auszubauen. Vor diesem Hintergrund ist es notwendig, sich bereits im Rahmen der Vorbereitung und Einführung mit der eigenen Biografie auseinander zu setzen. Darüber hinaus lernen die Freiwilligen und

deren Kontaktpersonen in der Einsatzstelle und im sozialen Umfeld durch den Austausch von Perspektiven und Ansichten im interkulturellen Kontext voneinander. Außerdem versteht sich auch der mundus Eine Welt e.V. selbst als lernende Organisation im ständigen Prozess der Qualitätsverbesserung.

Ziele und Inhalte der pädagogischen Begleitung

Der mundus Eine Welt e.V. übernimmt die Gesamtverantwortung für das Gelingen des Freiwilligendienstes und versteht sich dabei subsidiär.

Im Folgenden werden die Ziele und Inhalte für die Phasen der *Auswahl*, *Vorbereitung*, *Begleitung* und *Nachbereitung* definiert.

Abhängig vom jeweiligen Partnerland bestehen hauptamtliche und/oder ehrenamtliche Personalstrukturen vor Ort, welche für die Beratung, *Auswahl*, Vorbereitung und Nachbereitung der Freiwilligen zuständig sind und kontinuierlich mit dem mundus Eine Welt e.V. bzw. dessen Mitglied in Kontakt stehen. Die Partnerorganisationen tragen demnach durch die Entsendung von Freiwilligen Verantwortung und haben Entscheidungsrechte. Bei Bedarf unterstützen und beraten sich die Partner*innen gegenseitig sowie das jeweilige mundus Mitglied die Partnerorganisation. Bei der Auswahl werden Männer und Frauen gleichermaßen berücksichtigt, beziehungsweise sollen Männer und Frauen die gleichen Möglichkeiten haben, sich zu bewerben.

Bei der Auswahl der Freiwilligen spielen die Kriterien, die gemeinsam mit den Partner*innen entwickelt wurden, eine Rolle (siehe Anhang).

Im Rahmen der *Vorbereitung* entsteht ein Verständnis für die Rolle als Freiwillige*r. Die Teilnehmenden sind keine Expert*innen und dürfen in den Einsatzstellen keine volle Arbeitskraft ersetzen. Sie sind vor Ort, um im Sinne eines gegenseitigen Lernprozesses die Einsatzstellen zu unterstützen. Die Freiwilligen werden mit Hilfe des mundus Eine Welt e.V. beziehungsweise dessen Mitglieder im Vorfeld ausreichend über die Einsatzstelle und ihre Aufgaben informiert. Sie entwickeln eine Sensibilität dafür, dass sie in die Fremde gehen und dabei Suchende und Lernende sind. Ebenso lernen sie, kritisch mit sich selbst umzugehen und ihre Selbst- und Fremdbilder zu hinterfragen.

Bei der Vorbereitung im Heimatland werden ehemalige Süd-Nord-Freiwillige sowie aktuelle deutsche Nord-Süd-Freiwillige nach Möglichkeit mit eingebunden.

Auf der inhaltlichen Ebene werden folgende Themen in der Vorbereitung behandelt:

- Motivationsklärung und Orientierung
- Struktur und Organisation des Freiwilligendienstes
- kulturspezifische Vorbereitung
- Einbindung in den partnerschaftlichen Kontext und Klärung der Bedeutung des Dienstes für die Partnerschaft
- Erlernen der deutschen Sprache

Gemeinsam mit den Partner*innen entwickelt der mundus Eine Welt e. V. Konzepte für die Auswahl und Vorbereitung der Freiwilligen. Die konkrete Ausgestaltung der Auswahl und Vorbereitung in den Partnerorganisationen variiert. In manchen Ländern erfolgen die Auswahl und Vorbereitung selbstständig, das liegt vor allem an hauptberuflichem Personal vor Ort. Andere Partnerorganisationen arbeiten ehrenamtsbasiert und verfügen daher über weniger Ressourcen. Hier unterstützt der mundus Eine Welt e. V. bzw. das jeweilige Mitglied die Partnerorganisation. Ein Austausch zwischen den verschiedenen Partnerorganisationen kann hierbei hilfreich sein.

Ziel der *Begleitung* während der Zeit in Deutschland ist in erster Linie eine gute Durchführung des Freiwilligendienstes. Zu Beginn des Dienstes steht ein Einführungsseminar. In diesem Seminar sowie in der weiteren Begleitung während des Freiwilligendienstes sind unter anderem folgende Themen wichtig:

- eigene Erwartungen
- Ziel und Sinn des Freiwilligendienstes
- Leben in Deutschland (u.a. Kultur, Religion, Gesellschaft, Familienleben, deutsche und europäische Politik, Bildungssystem, Geschichte)
- Bewusstwerden über die eigene Kultur

- Interkulturelle Kommunikation
- Erfahrungen mit Rassismus und/oder Fremdenfeindlichkeit
- Biografiearbeit
- Entwicklungspolitische Themen wie Armut/Reichtum, Bildungschancen, Demokratie und politische Prozesse, Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung
- Gender, Reflexion der gesellschaftlichen Rollenerwartungen und geschlechterbezogenen Werthaltungen und Zuschreibungen im Heimatland und in Deutschland
- Kennenlernen der Freiwilligen untereinander
- Kennenlernen und Austausch mit Rückkehrer*innen (ehemalige Nord-Süd-Freiwillige)
- Erlernen der deutschen Sprache
- Organisatorisches
- Zwischenberichte zur Reflexion der Erfahrungen

Die Beziehung zwischen den Freiwilligen und mundus sowie dem jeweiligen Mitglied wird durch das Einführungsseminar zu Beginn des Freiwilligendienst intensiviert. Die Mitglieder und ehemalige Nord-Süd-Freiwillige gestalten Teile des Einführungs- und Begleitungsprozesses. Hierdurch wird wiederum Vernetzung von Nord-Süd- und Süd-Nord- Freiwilligen gefördert. Es ist zudem wichtig, ausreichend Zeit und Gelegenheit für die Beziehungsbildung auch unter den internationalen Freiwilligen zu ermöglichen.

Der mundus Eine Welt e.V. bzw. seine Mitglieder sind für die Auswahl und Begleitung der Einsatzstellen zuständig, die mindestens einmal pro Jahr besucht werden. Den Einsatzstellen ist die besondere interkulturelle Herausforderung deutlich. Zudem werden im Vorfeld die Erwartungen der Freiwilligen mit den Erwartungen der Einsatzstellen abgeglichen. Die Freiwilligen werden durch eine gute Einführung der Dienstvorgesetzten in den Einsatzstellen bzw. der Mentor*innen, die jedem Freiwilligen zur Verfügung stehen, darin unterstützt, ihre Rolle zu finden und sich in den Gastfamilien/Unterkünften einzuleben. Dies wird durch eine fachliche Einarbeitung und Anleitung in der Einsatzstelle sowie die Vorbereitung und Begleitung der Gastfamilien gewährleistet. Zudem trägt das Vorhandensein unterschiedlicher Ansprechpartner*innen zur Überwindung von Krisen bei. Weiterhin wird durch eine gute Kommunikation die Partnerschaft gefördert. Insbesondere die Zwischenseminare bieten die Möglichkeit der Selbstreflexion für die Teilnehmenden. Hier wird die bisherige Erfahrung reflektiert, Ziele für die verbleibende Zeit besprochen und der Austausch untereinander intensiviert.

Da die Einsatzstellen in Deutschland als Bundesfreiwilligendienststellen anerkannt sind, nehmen die Freiwilligen im Rahmen der Begleitung an mindestens 5 Seminartagen zur politischen Bildung in Kooperation mit einem der BFD-Bildungszentren teil.

Das Seminar zum Ende des Freiwilligendienstes in Deutschland dient schwerpunktmäßig der Reflexion des Dienstes. Es erfolgt eine Evaluation des Einsatzes aus allen Richtungen (mundus, mundus Mitglied, Einsatzstelle, Partner*innen und Freiwillige). Bei Bedarf wird die Organisation des Dienstes angepasst. Es wird gemeinsam reflektiert, welche Erkenntnisse im Freiwilligendienst gewonnen wurden und inwiefern diese für das eigene Umfeld wichtig sein können. Ein weiteres Ziel des Abschlusseseminars ist der Austausch von Zukunftsperspektiven, die Verinnerlichung des Eine-Welt-Gedankens und die Vorbereitung auf den heimatlichen Alltag. Besonders für die Freiwilligen, welche im Herkunftsland keine Gelegenheit zu einer intensiven Nachbereitung nach der Rückkehr haben, ist dies von hoher Bedeutung.

Insgesamt umfasst die Seminar- und Bildungsarbeit in Deutschland mindestens 25 Seminartage. Bei allen Modulen der pädagogischen Begleitung werden genderspezifische Aspekte berücksichtigt.

Die *Nachbereitung* im Heimatland geschieht durch die Partner*innen. Wie bei der Auswahl und Vorbereitung hängen die Intensität und die Professionalität hierbei wesentlich von den Strukturen der Partnerorganisationen ab. Die Nachbereitung dient der Unterstützung der Freiwilligen beim Wiederankommen und bietet eine weitere Möglichkeit der Reflexion des Dienstes. Darüber hinaus zeigt die Nachbereitung Möglichkeiten des Engagements im Herkunftsland auf und ermutigt dazu. Eine Form des Engagements kann die Beteiligung an der Vorbereitung weiterer Süd-Nord-Freiwilliger darstellen. Die Weitergabe



ihrer Erfahrungen bei interessierten Gruppen, in Gemeinden und Vereinen sowie in der Vorbereitung von Freiwilligen sind nicht nur gewinnbringend für andere, sondern unterstützen auch bei der Verarbeitung des Erlebten.

mundus Eine Welt e.V.
Leostraße 21
33098 Paderborn

Anhang

Auswahl-/Einreisekriterien Süd-Nord

- Junge Menschen zwischen 18 und 28 Jahren (bzw. 35 Jahren bei einer Beeinträchtigung oder Behinderung)
- Schul- oder Berufsabschluss oder anderweitige Eignung
- Gesundheitliche Eignung (physisch und psychisch)
- Gute Sprachkenntnisse in einer der folgenden Sprachen: Englisch / Französisch / Spanisch / Portugiesisch (vergleichbar mit B1, schriftlich und mündlich)
- Keine Eintragungen im polizeilichen Führungszeugnis
- Bereitschaft, sich 12 Monate in Vollzeit in Deutschland zu engagieren (39 Stunden/Woche; 100% Beschäftigungsumfang)
- Bereitschaft, Deutsch zu lernen
- Kreativität, Flexibilität, Belastbarkeit
- Offenheit und Toleranz
- Interesse an anderen Kulturen, Selbstständigkeit, Reflexionsfähigkeit und Lernbereitschaft
- Soziales Engagement (langfristig oder punktuell), z.B. Engagement in der Kirchengemeinde, Arbeit mit Kindern, Arbeit mit alten Menschen
- Interesse an der internationalen Partnerschaftsarbeit der Mitglieder des mundus Eine Welt e.V. und an entwicklungspolitischen Themen
- Bereitschaft, sich nach dem Freiwilligendienst in die Partnerschaftsarbeit einzubringen
- Bereitschaft, in Deutschland in einer Gastfamilie zu leben und sich in das familiäre Leben einzubringen
- Teilnahme an Begleitseminaren
- Partnerorganisation im Heimatland ist vorhanden
- Rückkehr ins Heimatland nach dem Freiwilligendienst
- Visum für Deutschland